

Jour fixe vom 05.02.2024

Nachträge zur KI-Debatte und Haushaltsstreit in den USA: „Global leadership“ vs. „America first!“ (GS 4-23)

Nachträge zur KI-Debatte

- 5 Zur letzten KI-Debatte: In einer Zuschrift wird kritisiert, in der letzten Diskussion hätte es teilweise den Tenor gegeben, dass KI-Programme kein Ergebnis zustande bringen und in der Konsequenz auch keinen Nutzen haben würden. Das war nicht die Behauptung. Wie auch in dem Artikel ging es gerade darum, was die Leistung dieser KI-Programme ist, wie sie zustande kommt durch das sogenannte Training und warum so ein Programm die ihm gestellten Aufgaben auch bei Anwendung auf Daten, die nicht im Training vorkamen, mit hoher
10 Wahrscheinlichkeit erledigen kann. Und darum, welchen Nutzen für wen sie deshalb haben.

*

- Im Artikel heißt es, dass KI als Gefahr gesehen wird, wie das auch in diversen Büchern und Horrorfilmen bebildert wird, resultiert aus dem vorherrschenden falschen Bewusstsein
15 über Intelligenz in dieser Gesellschaft: Denken als affirmatives Verhältnis, als „Problemlösen“. Aber was ist die positive Bestimmung von Intelligenz? Gibt es dazu einen Lesetipp?

- Diese heraufbeschworenen Gefahren unterstellen einen Vergleich zwischen KI und menschlicher Intelligenz, der die intelligenten Fähigkeiten eines Menschen gar nicht berücksichtigt, sondern nur die Identität der beiden Seiten, eine Aufgabe erledigen zu können, festhält. Das
20 ist der Fehler. Die KI-Modelle ersetzen Leistungen, die der Mensch aufgrund seiner Fähigkeiten wahrzunehmen, zu beurteilen etc. erbringt, ohne diese menschlichen Fähigkeiten. Nur wenn man diese Ersatzleistungen *gleichsetzt* mit dem menschlichen Denken kann man darauf kommen, die KI könne alles besser, schneller und überträfe daher die menschliche Intelligenz.

- Man kennt das: Der schlagende Beweis, dass ein Mensch besonders intelligent ist, ist in dieser Gesellschaft erbracht, wenn er in der Konkurrenz Erfolg hat. Die Intelligenz *taugt*,
25 um Erfolg zu haben, das ist die instrumentelle Vorstellung vom Denken und so geht die allgemein gültige Auffassung von Intelligenz. Was das Rechnen im Unterschied zum sonstigen Denken auszeichnet, dazu stehen die näheren Bestimmungen im alten Artikel „Der Computer“ in der MSZ 5-1985; die gelten heute noch.
30

Haushaltsstreit in den USA: Eine neue Episode im Kampf zwischen „global leadership“ und „America first“ (GS 4-23)

- Der Ausgangspunkt ist klar. Im Streit über den Haushalt der USA geht es nicht einfach um
35 die Verteilung von Geld, sondern um den Kampf zweier politischer Linien, es kommen sich sehr grundsätzlich politisch unterschiedliche Positionen ins Gehege. Das wäre zu klären.

- In diesem Streit der beiden Lager gibt es eine Art von Einigkeit. Der Streit geht aber
dennoch quer durch die Lager. Das liegt daran, dass die strikte Verfolgung der politischen Ziele der jeweiligen Partei in Konflikt gerät zum höchsten Gebot demokratischen Regierens,
40 der Handlungsfreiheit der Staatsgewalt. Dazu ist ein Shutdown, wie ihn die Trumpisten herbeiführen wollen, konträr.

- Hinsichtlich des Gebots demokratischer Regierungsführung sind sich die Demokraten mit dem größeren Teil der Republikaner einig. Einigkeit besteht auch darin, dass der Amerikaner Anspruch auf eine handlungsfähige Regierung hat. Sie sind sich daher auch darüber einig,
45 dass die Trumpisten gegen diesen Konsens verstoßen, wenn sie das Repräsentantenhaus lahmlegen. In der Sache ging es darum, dass diese vergleichsweise kleine Gruppe Republikaner in der Lage war, mit wenigen Stimmen den republikanischen Sprecher des Repräsentantenhauses abzusetzen. Deshalb war für ein paar Wochen das Repräsentantenhaus handlungsunfähig, Gesetze konnten im Repräsentantenhaus nicht verabschiedet werden.

50 — *Diese acht Trumpisten reichten aus, weil sie mit den Demokraten für die Absetzung des republikanischen Sprechers gestimmt haben. Damit war das Repräsentantenhaus entscheidungsunfähig.*

— *Wenn aber quer durch die Parteien Einigkeit herrscht, wie der amerikanische Imperialismus zugreifen muss, wieso kommen dann nicht die notwendigen Mehrheiten zustande?*
55 *Gibt es da so etwas wie einen Fraktionszwang der Republikaner oder wollen die sich so offiziell nicht spalten?*

Es ist doch nicht zutreffend, dass die Republikaner sich politisch in großen Teilen mit den Demokraten einig sind. Am Haushaltsstreit macht sich die seit Jahren währende *Spaltung der USA* fest: Einerseits die Biden-Linie und andererseits „America first!“, für das Trump
60 steht. Diese beiden grundsätzlichen Positionen gibt es. Inwieweit sie sich im Repräsentantenhaus oder im Senat einigen können, ist dann die andere Frage. Jetzt war diese kleine Gruppe von acht Leuten durch bestimmte Konstellationen in der Lage, die Haushaltsberatungen zu blockieren. Daran ist das eigentlich Interessante, wofür diese beiden Lager stehen. Die Wirksamkeit dieser Minderheit unterstellt natürlich, dass Demokraten und Republikaner
65 sich nicht wechselseitig ihre Stimmen geben. Weder stimmt eine ausreichende Zahl Republikaner dem Haushalt von Biden zu, noch stimmt eine nennenswerte Anzahl von Demokraten mit den Republikanern für einen neuen Sprecher des Repräsentantenhauses. Ihr Konsens besteht nur in dem einen Essential amerikanischer Demokratie: Handlungsfreiheit der Regierung und insbesondere die militärische Aktionsfähigkeit der Supermacht muss sein. Daran
70 bemisst sich die Leistungsfähigkeit der Demokratie.

I. Die Biden-Regierung

Was will der aktuelle Präsident in Sachen Handlungsfähigkeit unbedingt angehen? Was vertritt er als unabdingbar und worin bestehen die Einwände der anderen Fraktion?

— *Im Haushalt gibt es als Zugeständnis an die Republikaner einige Milliarden für die*
75 *Grenzsicherung zu Mexiko, ansonsten einen großen Posten für die Weiterführung des Krieges in der Ukraine und einen großen Posten für den aktuellen Krieg im Gaza; weitere Posten betreffen die Anrainerstaaten im Nahen Osten und Staaten im fernerer Osten. Man kann schon allein aus dieser Aufzählung den Schluss ziehen, dass der demokratische Präsident auf der ganzen Welt einen Ordnungsbedarf sieht, dem Amerika sich stellen muss und den es durch sein Geld und seine Machtmittel zu bewältigen hat.*
80

Das sind alles Kurzfassungen von Punkten, die wir im Prinzip auch schon einmal diskutiert haben. „Kriegsmüdigkeit“ hinsichtlich der Ukraine ist bei Biden jedenfalls nicht festzustellen. Wie stellt sich Biden da den amerikanischen Imperialismus vor?

— *Russland ist aus seiner Sicht gescheitert, hat seine Ziele in diesem Krieg nicht erreicht; es ist eine Art Stellvertreterkrieg geworden. Aber das reicht Biden nicht. Das Ziel der USA ist, über diesen Stellvertreterkrieg Russland jede weitere Möglichkeit zu nehmen, Kriege dieser Art zu führen oder eine imperialistische Auseinandersetzung mit dem Westen durchzustehen. Bis Russland ruiniert ist, gibt es für Biden noch beträchtlichen Handlungsbedarf. Auch wenn ein Sieg der Ukraine nicht absehbar ist, die Schädigung Russlands durch den Krieg muss*
85 *weitergehen. Und zusätzlich müssen auf der Welt diverse Sanktionsschlupflöcher gestopft werden. So bezieht er die ganze Welt in diesen Ordnungskrieg ein.*
90

Die USA treten als die militärische Supermacht an, die die Oberhoheit über den Gewaltgebrauch des Rests der Staatenwelt einfordert. Dagegen verstößt Russland, wenn es die von der USA eingerichteten Verhältnisse gewaltsam mit dem Angriff auf die Ukraine in Frage
95 stellt. Dagegen schreiten die USA ein und machen dem Rest der Welt die Vorgabe, sich der angepeilten Ruinierung und Zurückdrängung Russlands anzuschließen, also erstens den Krieg in der Ukraine zu unterstützen und zweitens das eingerichtete Sanktionsregime mitzutragen. Alle sollen sich in die von den USA eröffnete Front einreihen.

Für den derzeitigen amerikanischen Präsidenten der Weltmacht Nr. 1 ist also die Führung
100 dieses Krieges durch die Unterstützung der Ukraine ein absolutes Erfordernis.

— Bezüglich Israel befürchtete die Presse deshalb, die USA hätten die Konflikte und Zustände in dieser Region vernachlässigt. Dabei gab es ja etliche Militärschläge gegen diverse Milizen in Syrien und im Irak. Und in dem aktuellen Krieg zwischen Israel und der Hamas haben die USA als erstes ihren größten Flugzeugträger geschickt, als Demonstration, dass die USA auch da zuständig sind und die Hoheit über diesen Konflikt beanspruchen. Die Brisanz ergibt sich für die USA, weil diesen Krieg ihr wichtigster Verbündeter in der Region führt, der dort ein Ordnungsfaktor ist und seine Nachbarn damit herausfordert.

— Das mächtige Auffahren der Mittel, z.B. der Flugzeugträger, läuft erst mal unter dem Titel „Abschreckung“. Damit und mit unmittelbaren Eingriffen, dem Bombardieren von Zielen im Jemen, Irak und Syrien, weisen die USA alle anderen Ansprüche von Staaten in der Region zurück: Sie haben sich das israelische Vorgehen gefallen zu lassen. So stehen die Amis dafür, Israels Krieg abzusichern. Diese Drohung, über die Mittel zu verfügen und diese auch einzusetzen, wird „um eine beachtliche diplomatische Offensive ergänzt, die alle anderen Mächte in der Region aufs Stillhalten verpflichten soll“ (S. 21).

— Im Text steht anschließend „was in diesem Fall heißt, dass alle Alternativen dazu wirksam ausgeschlossen werden müssen.“ (S. 21). An was für Alternativen wird da gedacht?

Durch die Präsenz der USA, ihrem militärischen Aufmarsch vor Ort soll den anderen Staaten in der Region *Stillhalten* aufgenötigt werden. Sie sollen das Treiben Israels geschehen lassen und dazu *keine Alternative*, welche auch immer, ins Spiel bringen.

Wie passen da die aktuellen Aktivitäten der USA, die Bombardements im Jemen, in Syrien, im Irak rein? Offenbar praktiziert doch die eine oder andere Miliz dort Alternativen zum *Stillhalten*.

— Die bestraft die überlegene amerikanische Macht, sie eliminiert gegnerische Führer und Radarstationen punktgenau und droht damit, ggf. noch ganz anders zu eskalieren. Die USA machen also praktisch klar, dass sie diejenigen sind, an deren Vorgaben sich alle zu halten haben, und die Vorgabe hier heißt: Israel braucht freie Hand und keiner darf das stören. Dafür sind die USA mit ihren Mitteln Garant.

— Egal ob sie mit Flugzeugträgern oder direkt mit Bomben abschrecken, ist es nicht jedesmal der selbe politische Zweck, der da per Waffengewalt durchgesetzt werden soll?

Ja, aber da gibt es glatt Gruppen, die sich eben erst mal *nicht* abschrecken lassen. Auch deren Aktionen beziehen die USA deshalb auf sich – auch, wenn keine amerikanischen Schiffe angegriffen werden –, nehmen Israel die Antwort aus der Hand und reagieren in einer Weise, die die angegriffene Abschreckungsmacht wiederherstellen, aber nicht in einen Krieg gegen den Iran ausarten soll. Die Botschaft an den Iran ist eine doppelte: seine Stellvertreter werden ein Stück weit kaputt gemacht, aber ein direkter Angriff auf das Land soll es nicht sein.

— Wenn die USA die Huthi-Stellungen angreifen, sagen sie nicht, sie halten Israel den Rücken frei, sondern sie stünden für die Freiheit und Befahrbarkeit der internationalen Schifffahrtswege ein. Das ist ein allgemeineres Statement.

Darauf wollen die USA ja auch die anderen Staaten verpflichten, sich ihrem Anspruch, für die Freiheit der Meere zuständig zu sein, anzuschließen. Die USA verfolgen in der Region nicht einfach nur den Zweck, Israel den Rücken freizuhalten, sie wollen schon klarstellen, dass sie die einzige anerkannte Weltordnungsmacht und damit auch für diese Region zuständig sind. Insofern ist es nicht so, dass einfach alles, was Israel macht, von ihnen genehmigt oder gebilligt ist. Es wird da einiges kritisiert und vorgeschrieben, was Israel gefälligst beachten soll und wie es sich selbst in Bezug auf die amerikanische Weltordnung einzuordnen hat. Auch in der Frage der Bekämpfung der Iran freundlichen Milizen geht es um die *US-Bedürfnisse* als Regelungsmacht in der Region: Aktivitäten des Irans, die den USA nicht passen, werden nicht geduldet und daher von Amerika selbst bekämpft.

Und das macht ja auch *die beiden Kriege* vom Standpunkt der US-Regierung aus so gleich und gleich notwendig, weil es in beiden Gegenden um die Durchsetzung des Anspruchs der USA geht, darüber zu entscheiden, welcher Gewaltgebrauch in der Staatenwelt in Ordnung

geht, welcher nicht und wer sich was an welcher Stelle in Sachen Gewalteinsatz leisten kann.

155 Dazu sagt Biden: wir können nicht nur, sondern wir müssen dazu in der Lage sein, sowohl in der Ukraine als auch im Nahen Osten für unsere Interessen anzutreten. Das ist unsere Aufgabe als Ordnungsmacht in der ganzen Welt. Die Kriege, die wir da führen, sind ein Unterfall davon, dass die USA überall dafür sorgen, das Böse nicht zum Zuge kommen zu lassen.

160 — *Die Botschaft von Biden – sowohl nach Innen wie auch an die Welt – ist, dass dieser Anspruch nicht nur ein Anspruch ist, sondern die USA die Potenz haben, mehrere Kriege an mehreren Stellen zu führen, was keineswegs an Haushaltsfragen u.ä. scheitern dürfte.*

Der Welt wird als Lagebeschreibung serviert: die USA *müssen* sich kümmern – auch um alle Menschen in der Welt. Das eine ist, sich klarzumachen, wie da von Seiten Bidens die Notwendigkeit des weltweiten Antretens der USA beschworen wird, aber was ist eigentlich dann die Sache, die er auf diese Weise als Notwendigkeit beschwört?

165 — *Die Sache ist doch die, dass sie als singuläre Weltordnungsmacht immer angegriffen sind, wenn eine Partei sich herausnimmt, gegen ihr Regelwerk zu verstoßen, an das sich alle zu halten haben. Insofern ist es notwendig, dass sie für gewaltsame Zurechtweisungen immer prinzipiell bereit sind. Das bringt Biden in seiner Rhetorik als Kampf gegen das Böse vor, das immer weitere Kreise zieht, wenn man ihm keinen Einhalt gebietet.*

170 — *Biden drückt das so aus: „Ich weiß, dass diese Konflikte weit weg zu sein scheinen, und man fragt sich natürlich: Warum ist das für Amerika wichtig? Lassen sie mich Ihnen daher erklären, warum es für die nationale Sicherheit Amerikas von entscheidender Bedeutung ist, dass Israel und die Ukraine Erfolg haben.“ (S. 22)*

175 — *Er beruft sich da nicht auf Notwendigkeiten, die sich nur aus der amerikanischen Sicherheit ergeben, sondern setzt diese gleich mit der Sicherheit der ganzen Welt, die die USA zusammenhalten. Mit diesem „Dienst an der Menschheit“ reklamiert er für die USA, dass im Grunde jeder einzelne Mensch und damit auch jeder Staat die USA dazu berufen haben, für die Sicherheit der Welt zuständig zu sein. Dieser Dienst an der Sicherheit der USA ist also ein Dienst für die ganze Welt.*

180 Mit dieser Konstruktion begründet er, dass die USA die Welt ordnen müssen. Aus dem als terroristisch, also böse definierten Charakter der Hamas oder Putins leitet er ab, dass, wo immer auf der Welt so was wie das Böse unterwegs ist, es eine Gefahr für die amerikanische Weltordnung und damit die nationale Sicherheit der USA gibt. Dabei kennt er keinen Unterschied zwischen der Sicherheit der Welt und der USA. Die Welt besteht aus vielen mit den
185 USA Verbündeten, die damit auch Partner im Kampf gegen das Böse zu sein haben.

190 — *Wie passt dazu aber die Aussage vom Biden in dem langen Zitat, die sich auf die Nato-Verbündeten bezieht: „Um es klar zu sagen: Wir wollen nicht, dass amerikanische Truppen in Russland kämpfen oder gegen Russland kämpfen.“ (S. 22) Wenn er vorher den übergreifenden globalen Anspruch benannt hat, die amerikanische Führung hält die Welt zusammen, warum steht dann an dieser Stelle dieser Satz?*

195 — *Biden argumentiert so: Nicht wir mobilisieren unsere Soldaten und unsere Gewaltmittel, da, wo wir Ansprüche haben, sondern wir mobilisieren unsere Partner und die setzen sich ein mit ihren Soldaten und ihren Mitteln, kämpfen unterstützt von uns für uns. In dem Sinne ist das ernst zu nehmen, wie er den Ukraine-Krieg sieht und führen lassen will, nämlich als einen, den der Stellvertreter führt.*

— *Ist das nicht auch nach Innen die Ansage, den Weltkrieg wollen wir nicht und den verhindern wir, indem wir Diktatoren und Terroristen eliminieren und damit vermeiden, dass die USA selber in den Krieg gegen Russland eintreten müssten?*

200 Es ist einerseits die Kundgabe, es sind die anderen, die Kriege anzetteln, wenn es nach uns ginge, würden wir keinen Krieg gegen Russland führen wollen. Diese Abteilung ist natürlich auch nach Innen gerichtet. Andererseits begründet er die Notwendigkeit, dass die USA überall in der Welt darauf achten müssen, dass das Böse nicht siegt, mit dem Verweis auf die

205 von ihnen beanspruchten Alliierten als Partner im Kampf gegen das Böse. Da ist das Argument, diese müssten sicher sein, dass die USA an ihrer Seite stehen, sie müssten wissen, dass sie sich auf Amerika verlassen können.

Letzteres müssen die USA insbesondere denjenigen Partnern versichern, die nicht in der Nato sind. Den Nato-Mitgliedern ist klar, die USA verteidigen das Gebiet der Nato, wenn Russland also irgendein Nato-Mitglied auch nur einen Zentimeter weit angreift, dann sind sie zu einem Kampf gegen Russland gezwungen, den sie – wie sie ständig beteuern – aber nicht wollen. Und auch den anderen Verbündeten und deren Feinden müsse klar sein, dass Amerika seine Verbündeten überall auf der Welt hat und unterstützt.

Auf jeden Fall ist jeder, der gegen das amerikanische Gewaltverbot verstößt, zu bestrafen. Das ist das Gebot der Abschreckung aller Bösewichter auf der Welt.

215 Gegen das andere innenpolitische Lager begründet Biden die Notwendigkeit der Unterstützung beider Kriege: „Amerikanische Führung hält doch die Welt zusammen“ (S.22) und die amerikanischen Allianzen sorgen dafür, dass Amerikas Sicherheit gewährleistet ist. Auf diese Weise identifiziert er die Unterstützung der Alliierten mit der Sicherheit Amerikas. So ist die ganze Welt für die Sicherheit Amerikas in Anspruch genommen und das trägt er rhetorisch hochfliegend als Dienst Amerikas an der gesamten Menschheit vor.

220 — *Biden setzt sogar noch eins drauf, wenn er sagt, Amerika sei das „Leuchtfeuer der Menschheit“, die „unverzichtbare Nation“ auf die die gesamte Menschheit für ein besseres Leben setzt (S. 23).*

225 So geht die ideologische Beschönigung der amerikanischen Weltordnung als Heilsversprechen an die Menschheit. Aber diese verrückte Ineinssetzung von amerikanischer Macht und globalen Menschheitsinteressen enthält auch eine *Wahrheit* über das tatsächliche Verhältnis der Staatenwelt zu den USA, über die Singularität Amerikas in der von ihm betreuten Weltordnung. Die existiert nämlich gegenüber der Staatenwelt als der Anspruch der USA, dass die Staaten ihre Souveränität in ihrer Unterordnung unter die US-Weltordnung gut bedient sehen sollen, ein Anspruch, den Amerika praktisch mit seinem Gewaltapparat durchsetzt.

230 — *Im Weiteren (S.24) wird der Inhalt dieser Weltordnung näher bestimmt: Mit ihrem Gewaltapparat und dem Dollar sorgen die USA dafür, dass die Staaten die amerikanischen Vorgaben in ihre jeweiligen nationalen Kalkulationen einbauen.*

235 Festzuhalten ist also, dass alle Staaten in dieser von Amerika eingerichteten Weltordnung *als gleiche Souveräne anerkannt* und von Amerika als solche auch angesprochen werden. Allerdings unter der zentralen Bedingung, dass sie die Suprematie Amerikas anerkennen und ihren Beitrag zu dieser Ordnung leisten, also den Imperativen Amerikas folgen.

— *Wie ist der Satz „Aus diesem Verhältnis zu den Menschen aller Länder leitet es seine Stellung zu ihren Staaten ab“ (S.23 u.) zu verstehen?*

240 Für Biden sind die „Menschen auf der ganzen Welt“ Berufsinstanz dafür, anderen Staaten vorzugeben, wie die mit ihrem Menschenmaterial umzugehen haben. Das verweist auf den *realen* Inhalt der Weltordnung, die die USA zu ihrem Nutzen der Staatenwelt dekretiert haben. Die *Anerkennung* als Souveräne enthält die andere Seite, dass die Staaten *in ihrem eigenen Interesse* souverän den Imperativen der Weltmacht zu *folgen* haben. Was das im Einzelnen für die jeweiligen Staaten praktisch heißt, legt Amerika in aller Freiheit fest und lässt es diese zu gegebener Zeit wissen. So existiert die Gleichsetzung des amerikanischen Interesses mit der 'regelbasierten supranationalen Weltordnung'.

245 — *In der Rolle des Lizenzgebers, der sich auf die eingerichtete Staatenwelt als selbstständige Souveräne bezieht und deren Interessen darauf verpflichtet, dass sie den Interessen der USA zu entsprechen haben, steckt ein Moment von Freiheit Amerikas: in aller Freiheit behalten sie sich vor, wann sie welche Aktionen als Verstoß gegen ihre Weltordnung definieren, ahnden und welche Staaten – das unbedingte Kriterium ist dabei nicht, dass die auch abtrünnige Absichten haben – sie unter die Welt des Bösen subsumieren. Dafür gibt es keine*

Zwangsläufigkeit oder Objektivität – was man ja am gegenwärtigen Streit mit den Trump-Anhängern sieht, die zu einem ganz anderen Urteil über Russland gelangen.

255 Und wenn die amerikanische Regierung zu dem Schluss kommt, an dieser oder jener Stelle muss der Kampf gegen das Böse geführt werden, besteht für sie die Notwendigkeit, ihr Gewaltpotenzial einzusetzen. Ob diese Notwendigkeit derzeit gegeben ist, ist – zumindest in Bezug auf den Krieg in der Ukraine – unter den Fraktionen in den USA gerade sehr umstritten. Biden stößt auf entschiedenen Widerstand von Teilen der Opposition beim Beschaffen
260 der nötigen Haushaltsmittel für die Fortsetzung seines Stellvertreterkrieges gegen Russland. Dagegen begründet er die Notwendigkeit, warum beide Kriege, in der Ukraine und im Gaza, mit aller Entschiedenheit zu unterstützen sind.

— *Er argumentiert damit, dass es sich bei den Kosten für den Ukrainekrieg um für Amerika nützliche Investitionen handelt. Das ist eine Selbstbezüglichkeit im Standpunkt, den sich
265 nur Amerika leisten kann: Es ist zu nichts gezwungen, sondern nimmt hier eine „kluge Investition“ im eigenen Interesse vor (S. 25).*

— *Und diese 'Klugheit' besteht darin, dass diese Investitionen Amerika ersparen, sich selbst mit seinen Soldaten in die Gefahrenlage zu begeben. Es nützt Amerika und seinen Kindern und Enkelkindern, wenn Andere, nämlich die Verbündeten, ihre Mittel und ihr Personal
270 in diesem Krieg strapazieren.*

II. Die „America first!“-Fraktion

Im Großen und Ganzen wird diese Position Bidens im amerikanischen Kongress mehrheitlich geteilt. Es verdankt sich bestimmten Mehrheitsverhältnissen im Kongress, dass eine radikale Minderheitsfraktion sich obstruktiv in Szene setzen kann. Wie ist deren Position zu
275 kennzeichnen?

— *Sie kennzeichnen die Ukraine und Russland als Staaten, die für Amerikas Interessen viel zu unbedeutend sind, als dass man dafür so hohe Kosten in Kauf nimmt. Sie kennen in China einen anderen, für Amerika viel gefährlicheren Feind, den es zu bekämpfen gilt.*

— *Diese Fraktion dreht die Position Bidens um: Genau das, was Amerikas Sicherheit voranbringen soll, ist in ihren Augen eine einzigartige Schwächung: Die militärischen Mittel, die die USA zur Unterstützung der Ukraine hergeben, werden ihnen entzogen, so dass sie mittlerweile von Waffenimporten aus Südkorea 'abhängig' sind. Sie stellen infrage, ob ein Sieg der Ukraine überhaupt von Nutzen für die USA ist, bestreiten die Verknüpfung von
280 Amerikas Sicherheit mit einer Durchsetzung der Ukraine in ihrem Krieg gegen Russland. Russlands militärische Stärke wird einerseits als Gefahr eines möglichen Dritten Weltkriegs gefürchtet, in den Amerika durch Biden verstrickt werden könnte, und gleichzeitig als viel zu schwach gekennzeichnet, als dass es Amerika etwas angehen müsste, selbst wenn sich Russland gegen die Ukraine durchsetzt.*

Das alles sind Kennzeichnungen des Standpunktes dieser Fraktion. Wie ist das zu beurteilen?
290

— *Der „Tabubruch“ (S. 27) besteht in der Aufkündigung der parteiübergreifenden Übereinstimmung, die zweitgrößte Militärmacht Russland sei als entscheidender Gegner zu bekämpfen. Nach Ansicht der Trumpisten geht es hier nicht darum, die amerikanische Weltordnung in dem Sinne durchzusetzen, dass Russland entscheidend geschwächt wird. Ihr Urteil
295 ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: dass einerseits mit der Ukraine zu wenig kaputt gehe; dass andererseits Russland zu wenig gewinnen würde, um sich weltpolitisch entscheidend zu stärken. Beide Male ist ihr Standpunkt, es handele sich nicht um eine Gefährdung der amerikanischen Überlegenheit, der amerikanischen Singularität.*

— *Im Text steht dazu: Für die Trumpisten ist der Ukraine-Krieg kein Verstoß gegen die
300 von Amerika installierte, regelbasierte Ordnung, sondern es werden nur regionalpolitische Rechnungen beglichen. Ein wirklich prinzipieller Angriff auf die amerikanische Weltordnung liege nicht vor, auch wenn sich da unten ein paar Grenzen verschieben. Sie können für sich*

verbuchen, dass Russland ja auch in dieser amerikanischen Weltordnung seinen Nutzen verfolgt; insofern bei der Weltwirtschaft mitmacht.

305 — Der Artikel spricht auf Seite 26 von der unerträglichen Abhängigkeit, die die Gaetz-Fraktion erblickt, wenn Amerika im Ausland Munition kaufen muss, was doch nur ein Bild dafür ist, dass die USA nicht Herr ihrer eigenen Sicherheit seien. Weiter steht auf Seite 27 m., Amerikas Partner hätten die US-Militärmacht zu „potenzieren und nicht zu strapazieren“. Diese beiden Sichtweisen zusammen genommen ist es nicht prinzipiell so, dass die
310 „America-first!“-Fraktion ihr Land als derzeit unfähig ansieht, selbst zu definieren, wann und wo es sich in seiner Suprematie herausgefordert sieht, dass sich ihr Land von Umständen herausfordern lässt, anstatt diese selber zu bestimmen?

Von ihrem Standpunkt aus, dass Amerika sich abhängig mache und nicht mehr Herr seiner eigenen Sicherheit sei, hat die Gaetz-Fraktion noch einen weiteren gravierenden Einwand
315 gegen die Unterstützung der Ukraine, das ist auf Seite 27 ausgeführt: Die Weltordnung kann doch nicht Amerika zu etwas verpflichten, was auf seine Kosten geht. Verbündete der USA haben die Potenzen Amerikas zu stärken. Es kann nicht sein, dass man die eigenen Potenzen dafür einsetzt, die Ukraine zu unterstützen – anstatt die Ukraine für die eigene Stärke zu beanspruchen. Es würde die Weltordnung auf den Kopf stellen, wenn sie nicht Amerika
320 nützt, sondern schwächt.

— Ist es auf Seite 27 als Gegensatz gemeint, dass Amerika eine „Weltordnung“ zu verteidigen hätte und dafür in Aktion treten „muss“? Oder was ist mit den beiden Hervorhebungen gemeint?

Das ist so zu verstehen, dass Amerika frei bestimmt, wie es seine Suprematie gebraucht.
325 „Weltordnung“ akzeptiert die Gaetz-Fraktion nur als das, was Amerika einrichtet, nicht als eine Ordnung, die für sich irgendeinen Wert, etwas Amerika Übergeordnetes verkörpert. Bei dem „muss“ ist es auch die Betonung der Freiheit der Weltmacht: Amerika muss gar nichts, was es sich nicht selber vornimmt. Genauso wenig wie es einer *Ordnung* verpflichtet ist, die nicht einfach zusammen fällt mit dem amerikanischen Interesse, genauso wenig *muss* Amerika
330 jemanden schützen.

— Diesen Standpunkt teilt auch Biden: Er richtet seine Bündnisse ein, weil sie ihm nützen; er greift dort ein, wo er entscheidet, dass es fällig ist. Bei gleichem Standpunkt wird Biden die ideologische Form vorgeworfen, mit der er seine Politik verbrämt: Er sei auch seinen Bündnispartnern verpflichtet, trage für die Welt Verantwortung, dass die regelbasierte Ordnung eingehalten wird. So als würde Amerika sich dabei selbst verpflichten.
335

— Biden argumentiert anders. Er macht den Amerikanern die Unterstützung der Ukraine schmackhaft als unabdingbar. Amerika sei sich das schuldig, weil es das „Leuchtfener“ sei, nach dem sich die geschundene Menschheit sehne – im Gegensatz zu Gaetz, der sagt, was geht das uns an?

340 Die Differenz besteht allerdings nicht einfach in der unterschiedlichen Art und Weise, wie sie ihre Position rechtfertigen. Biden ist der Meinung, die Allianzen sind nützliche Instrumente Amerikas. Dagegen hat die Trump-Fraktion einen sehr prinzipiellen Vorbehalt. Sie wendet ein, Amerika unter Biden würde sich einer Weltordnung unterwerfen, die es verpflichtet, Staaten zu unterstützen, die nicht zur Stärkung Amerikas beitragen.

345 Sachlich ist das ja falsch: das Amerika unter Biden hat – egal wie schönfärberisch er es beschwört – den Einmarsch der Russen in der Ukraine politisch *definiert* als unzulässige Revision der von Amerika in der Ukraine eingerichteten Verhältnisse, als Angriff auf die Weltordnung, den Amerika nicht toleriert. Das ist die *Entscheidung* der Biden-Regierung und kein Sachzwang, dem sie sich ausgeliefert hätte.

350 — Es gibt aber in diesem Streit eine gewisse Systematik. Es ist doch nicht einfach nur die Beurteilung des Ukraine-Kriegs als Angriff auf die Weltmachtstellung der USA durch die Biden-Fraktion, während die Trumpsche Linie das ganz anders sieht. Die „America-first!“-Anhänger ziehen eine prinzipielle Grenze zur Politik der Demokraten, von der sie meinen,

355 die würde Amerika Verpflichtungen auferlegen. Das stimmt zwar sachlich nicht, aber ich wundere mich über die Systematik, die diese Einwände haben. Was ist der materielle Gehalt? Die Kritiker treffen da ja irgendeinen Punkt und der ist mir nicht klar.

— Aber der ganze Artikel handelt doch gerade davon, worin die grundsätzliche Feindschaft in der Auseinandersetzung dieser beiden Lager besteht. Ihre Einigkeit besteht darin, dass beide den Erfolgsweg der Weltmacht nation absichern wollen. Obwohl Biden nun zwei
360 Kriege gleichzeitig durchzieht und dafür entsprechende Mittel seiner und anderer Nationen beansprucht und deren Willen den USA unterordnen will, sagen die Trumpisten, dass damit die Unhinterfragbarkeit der Weltmachtrolle der USA leidet, weil die Welt die USA ausnützt und nicht umgekehrt. Darin liegt die Identität der beiden Parteien und zugleich ihr vehementer Gegensatz. Die Auflösung liegt darin, dass die USA auf Basis ihrer absoluten militä-
365 rischen und ökonomischen Überlegenheit als Weltmacht Nr. 1 beanspruchen, genau für diesen Status ihre Handlungsfreiheit darin zu bewahren, wen sie als Feind definieren und wie sie mit dem umgehen.

— Dann treffen die Kritiker Bidens aber nicht die Wahrheit seiner Politik, wenn sie sagen, die würde den USA Fesseln anlegen und Amerika zu einem Dienstleister für die Welt ma-
370 chen. Worin besteht die Substanz dieser Vorwürfe?

— Es geht doch bei den beiden sich entgegen stehenden Positionen nicht um Richtig oder Falsch, sondern um eine inneramerikanische Machtkonkurrenz: Welche der Fraktionen kann sich durchsetzen in der Frage, mit welchem Konzept von Kriegsführung und Außenpolitik der Weltmachtsstatus der USA gesichert werden soll? Und wer dann an der Macht ist, setzt
375 seine Vorstellungen durch.

— Das hat in Demokratien immer noch die andere Seite, dass die Opposition die Nation in Misserfolge gestürzt sieht, die Regierung also weg muss. Darum ringen die Parteien in diesen Auseinandersetzungen, was in den USA derzeit die Besonderheit hat, dass die Politik der Regierung eine ausgedehntere Schuldengrenze bräuchte, die aber nicht genehmigt wurde
380 und daher für längere Zeit eine Haushaltsblockade herrschte. Um so vehementer wird daher der Konkurrenzkampf, um so eindringlicher werden auch die beschönigenden Reden über die eigene Politik bzw. die Horrorvisionen, die über die konkurrierende Politik ausgemalt werden.

— Soll das heißen, diese Fraktionierung sei also nur eine wahlkämpferische Diffamierungskampagne, um sich selber als die bessere Partei zu präsentieren; die Vorwürfe, da
385 würden nationale Sicherheitsinteressen vergeigt, seien also gewissermaßen nur ausgedacht?

— Nein, Sie sind schon wirkliche Anhänger ihrer jeweiligen Sichtweise im Streit darum, mit welchem Einsatz ihrer Mittel und der anderer Staaten die USA ihren Weltmachtstatus garantieren müssen.

390 Man darf das alles wirklich nicht auf einen bloßen demokratischen Machtkampf herunter bringen. Inhaltlich geht der Streit ja gerade vehement um die Frage, wie der Erfolg der Nation zu gewährleisten ist. In dem, dass es um den Erfolg der Nation geht, sind sich die Kontrahenten einig, ihre gegensätzlichen Konzepte dazu sind der Streitpunkt, und zwar so sehr, dass die beklagte Haushaltsblockade daraus resultiert.

395 Noch offen ist das positive Konzept der Trumpisten: Bisher ist geklärt worden, dass ihr Urteil, Biden würde die Interessen der Nation verraten, den USA Fesseln anlegen und die Verbündeten stärken anstatt die USA usw., falsch ist; vielmehr führt er Kriege in aller Welt, um die Sicherheit seiner Nation voran zu bringen. Was aber wollen die Trumpisten anderes? Wo Biden die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Allianzen beschwört, verwerfen seine Gegner
400 diese Politik als Fehler, weil die USA damit Verpflichtungen gegenüber Bündnispartnern eingehen würden, wo sie doch ihre Vormachtstellung aus eigener Machtvollkommenheit bewahren müssten. In dem Sinne streiten die sich um die unterschiedliche Ausrichtung der Außenpolitik.

405 — Man sieht aber doch an Israel, dass auch die Trumpisten Bündnisse nicht prinzipiell ablehnen. Nützliche Bündnispartner werden schon gerne gesehen, sie müssen aber z.B. militärisch ihre 2%-Beiträge erbringen und dürfen nicht an der US-Militärmacht schmarotzen. Trump sagt also auch nicht, dass nur das souveräne Amerika allein für Ordnung sorgen soll. Wo ist da der wirkliche Unterschied?

410 — Die USA inszenieren in ihrer Weltordnung einen Widerspruch durch die Einrichtung einer Welt von Staaten, die ihre eigenen Interessen verfolgen können und sollen, solange sie die Suprematie der USA anerkennen und den USA nützlich sind. Diese Konstruktion, das ist der Kern des Streits, führt notwendig zu dem Argwohn, die anderen souveränen Staaten könnten dabei nur ihre eigenen Interessen verfolgen, also nicht zum Nutzen für, sondern sogar gegen die USA. Diesen Gegensatz zu den US-Interessen wittert ein Trump in jedem
415 Bündnis. Wo er den Gegensatz als gegeben und den US-Interessen zuwiderlaufend sieht, bleibt andererseits seine Freiheit, was der Fall Israel zeigt.

Aus Amerikas Sicht macht genau das es notwendig, ständig darauf achten zu müssen, dass eingegangene Bündnisse seinem Anspruch genügen. Z.B. wird der Fortbestand der NATO von Trump unter die Bedingung gesetzt, dass die Partner die 2%-Anforderung an ihre Beiträge erfüllen. So praktiziert Trump sein Urteil, die Partner lieferten nicht genug Beitrag zur Stärke der USA, denn sie seien nur an ihrem Eigennutz interessiert.
420

— Eine andere Fassung dieses Streits ist, dass Biden die eigenen Kosten für den Ukraine-Krieg als lohnend für die USA kennzeichnet, während seine Widersacher nur die Kosten sehen, aber keinen Lohn.

425 *

Sollte über die unterschiedliche Stoßrichtung der Politik der jeweiligen konträren Fraktionen, deren politische Inhalte keine Klarheit geschaffen worden sein, kann beim nächsten Jour Fixe noch mal darauf eingegangen werden.

430 — Momentan gehen Hunderttausende in der Republik gegen die AfD und den Rechtsextremismus auf die Straße. Die Slogans lauten u.a.: „Die gesellschaftliche Mitte steht auf“ oder „Für Demokratie gegen Faschismus“. Sie haben dafür viel Lob von den etablierten Parteien bekommen bis hin zum DGB und den Wirtschaftsverbänden. Was ist das für ein Protest? Haben auf einmal die Massen den Antifaschismus entdeckt? Sehen die etablierten Parteien in der AfD mehr als eine Konkurrenz? Dabei gibt es sicher Unterschiede, aber Ähnlichkeiten
435 auch, z.B. ist beim zentralen Punkt der Migration die Ampelkoalition von deren Forderungen nicht weit weg.

Neben den Nachträgen zu dem heutigen Thema sollen also beim **nächsten Jour Fixe, am 19. Februar 2024** die großen Demonstrationen in zahlreichen Städten Thema sein: - Wogegen bzw. wofür wird da eigentlich demonstriert, wenn sich Leute unter Parolen wie "Alle zusammen gegen Faschismus", "Nie wieder ist jetzt!", "Wehret den Anfängen" versammeln und für Demokratie, Vielfalt und "Menschenrechte, statt rechte Menschen" einsetzen?
440